

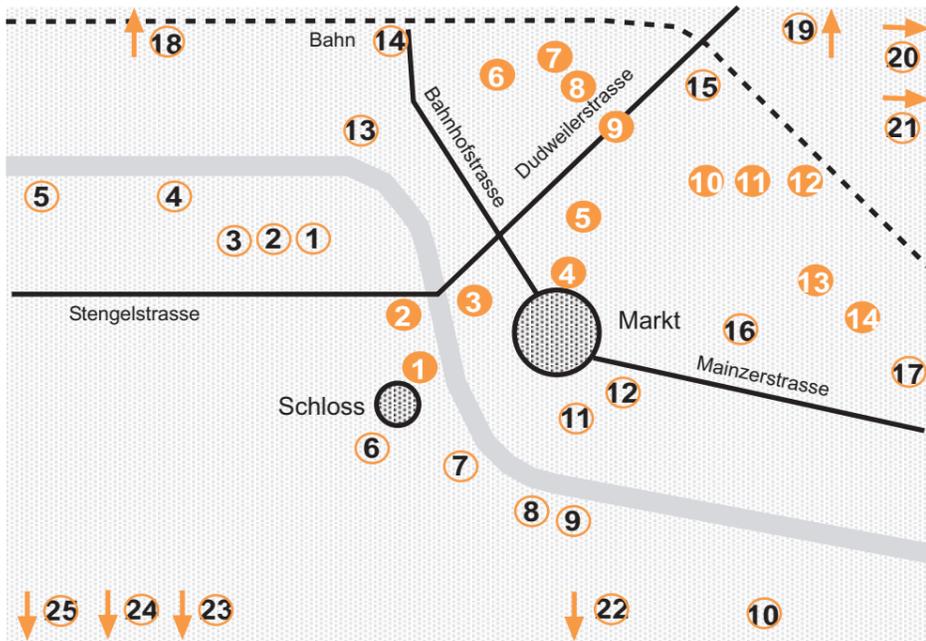
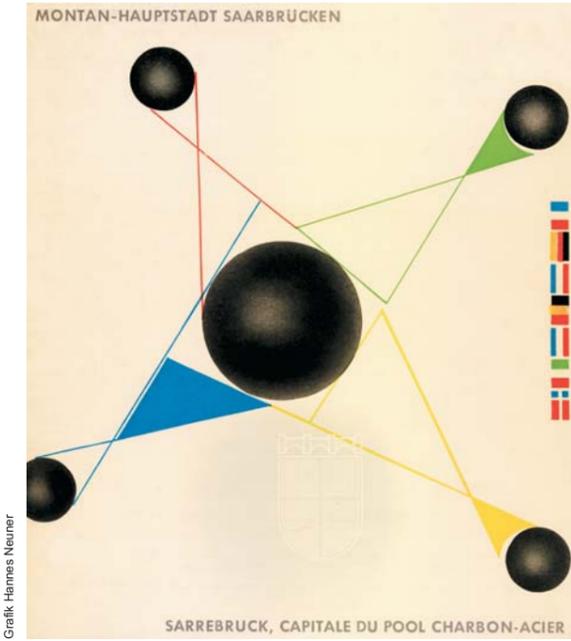
Termin: 21. September 2003,  
14.00 Uhr Café am Schloss

baubar | urbanlaboratorium

Carsten Diez, Igor Torres  
Architekten AKS  
Wilhelm-Heinrich-Strasse 26  
66117 Saarbrücken  
Tel./Fax. 0681-589569-3/-4  
baubar@baubar.de  
www.baubar.de

in Zusammenarbeit mit

Geographie ohne Grenzen e.V.  
Evangelisch-Kirch-Strasse 8  
66111 Saarbrücken  
Tel. 0681-30140289  
Fax. 0681-9101180  
info@geographie-ohne-  
grenzen.de  
www.geographie-ohne-  
grenzen.de



**Der Wiederaufbau**  
Häufig wird die Ungestalt Saarbrückens mit der Kriegszerstörung erklärt. Dies stimmt nur zum Teil, denn viele Zerstörungen stammen aus der Nachkriegszeit, als man den Wiederaufbau als ideale Chance sah, eine Stadt im Sinne der Charta von Athen verkehrsgerecht und aufgelockert zu realisieren.



Wie so häufig nach dem Krieg haben die Planer nicht bei Null begonnen, sondern haben auf Planungen ihrer Vorgänger aus den 20er und 30er Jahre zurückgegriffen.

**Planung 20er und 30er Jahre**  
In der Völkerbundzeit werden unter Stadtbaurat Walther Kruspe erste Städtebau-Reformen eingeleitet, die auf eine Trennung städtischer Funktionen voneinander sowie die Auflockerung der inneren Stadtbezirke durch Abrisse von Hinterhäusern und neue Strassenführungen hinzielen.

Ab 1935 entstehen unter Georg Laubs Federführung mehrere Entwürfe für die Gauhauptstadt des Westmarks. Neben einer Ordensburg auf dem Triller-Berg wird im Bereich des Theaters im Zusammenhang mit der alten Brücke ein Gauforum mit Campanile, Aufmarschplatz, Regierungs- und Parteigebäude konzipiert.



**Objekte auf dem Weg**

- 1 Kulturhaus 1954 Architekt Krüger
- 2 Sparkassenhochhaus 1956 Architekt Steinbauer
- 3 Ensemble Saarufer: Finanzamt 1949 Architekt Wundrack, Berliner Promenade 1958 Konzept Cartal/Stolpe Ausführung Steinbauer, Beleuchtungskonzept entlang der Stadtautobahn
- 4 Rathausvorplatz 1965 Architekt Seeberger
- 5 SIKB-Gebäude 1959 Architekten Dietz/Grothe
- 6 SaarLB 1956 Architekten Steinbauer/Quirin
- 7 Grossehaus 1954 Architekt Renner
- 8 Ensemble Stadtbad 1954 Architekt Quirin, Umspannwerk Stadtwerke Architekt unbekannt
- 9 Ensemble Ecke Dudweiler/Richard-Wagner-Strasse Architekten unbekannt
- 10 Schmollerschule 1953 Architekt Seeberger
- 11 LVA 1952 Architekten Baur/Kremer/Quirin
- 12 Siemens-Gebäude 1966 Architekt von Seidlein
- 13 Siedlung Bruchwiese ab 1952 Architekten unbekannt mit Professorenhäuser 1951 Architekt Roux
- 14 Ostschule 1952 Architekt Seeberger

**Objekte abseits des Weges**

- 1 Staatskanzlei 1958 Architekt Ahammer
- 2 Kunsthochschule 1953 Architekt Koellmann
- 3 Ludwigsgymnasium 1952 Architekt Rheinstädter
- 4 Kultusministerium/Franz. Botschaft 1953 Architekten Pingusson/Baur/Schultheis

- 5 Haus der Gesundheit 1959 Architekt Weber
- 6 Gymnasium am Schloss 1953 Architekt Seeberger
- 7 IHK 1962 Architekten Kugelmann/Alt
- 8 Stahlhaus 1949 Architekt Prouvé, transloziert
- 9 Bedürfnisanstalt Bismarckbrücke 1956 Architekt Seeberger, zerstört
- 10 Ensemble Stockenbruch mit Frauenwohnheim 1951 Architekt Hirner/Dietz
- 11 Moderne Galerie 1964-79 Architekt Schoenecker
- 12 Pumpwerk Rosenstrasse 1954 Architekt Seeberger
- 13 Kongresshalle 1967 Architekt Oesterlen
- 14 Hauptbahnhof 1963-71 Architekt Reitler und Ensemble Reichstrasse mit Viktoriahaus
- 15 Mügelsbergsschule 1953-60 Architekt Seeberger
- 16 Saarbrücker Druck und Verlag Halbergstrasse 1969 Architekt Schoenecker
- 17 Deutsch-Französisches-Gymnasium 1954 Architekten Lefèvre/Pingusson
- 18 Kirche St. Albert Rodenhof 1954 Architekt Böhm
- 19 Haus Weber Am Homburg 1954 Architekt Weber
- 20 Siedlung Eschberg 1962-70 Architekten Krajewski u.a.
- 21 Kirche Maria Königin Rotenbühl 1957 Architekt Schwarz
- 22 Schule Hohe Wacht 1955 Architekt Seeberger
- 23 Siedlung Folsterhöhe ab 1963-65 Architekten Dietz/Grothe/Fissabre/Krauser/Kiwitter/Kugelmann u.a.
- 24 Deutsch-Französischer-Garten 1957-60 mit Muster-Kleingartenanlage Architekten unbekannt
- 25 Neue Einsegnungshalle 1965 Architekt Seeberger



**Planung 1945 - 1950**

Unter der Leitung der französischen Architekten Marcel Roux und Georges-Henri Pingusson, die sich den Ideen Le Corbusiers verpflichtet fühlen, wird für Saarbrücken ein Plan der vertikalen Gartenstadt mit linear angeordneten 12-geschossigen Hochhaussecken entwickelt. Die Schwerpunkte des Plans liegen auf den am stärksten zerstörten Flächen der Stadt. Gleichzeitig sollen die beiden Altstädte Alt-Saarbrücken und St. Johann als Traditionsinseln erhalten werden.

Der wachsende Widerstand in der saarländischen Verwaltung und Architektenschaft sowie die offene Entschädigungsfrage führt 1950 zur Entmachtung der französischen Planer.

**Planung 1946 - 1957**

Unter der Leitung des Stadtplanungsamtes (Karl Cartal, Hermann Stolpe) werden Ansätze des Pingusson-Plans realisiert (Einbau der Arkaden in den Hauptgeschäfts-strassen) und Pläne für eine Zukunft Saarbrückens als europäische Metropole (Montanhauptstadt) weiterverfolgt, die nach der Abstimmung über das Saarstatut 1955 abrupt beendet werden.

Berliner Promenade Planung Cartal/Stolpe



**Planung 1957 - 1970**

Nach Anschluss des Saarlandes an Deutschland kann Stadtbau- und Direktor Hans Krajewski Saarbrücken mit erheblicher Zeitverzögerung gegenüber anderen Grossstädten zur autogerechten Stadt ausbauen, obwohl dieses Ideal bereits in vergleichbaren Städten angezweifelt wird. Die unter Pingusson entwickelten Gedanken, den Durchgangsverkehr über einen Autobahnring abzufangen, werden nicht verfolgt. Mit der Berliner Promenade erhält die Stadt die einzige durchgängig gestaltete Schauseite, die dem Fluss zugewandt ist.

Die Eröffnung der Stadtautobahn 1963 ist ein Fanal einer signalhaften Moderne für Saarbrücken als Stadt der Hochhäuser und Schnellstrassen. Erst mit grosser Verzögerung erkennt die Öffentlichkeit das Ausmass der städtebaulichen Verluste, die mit dem Wiederaufbau verbunden waren.

Aber die Nachkriegszeit hat auch Bauten und Strukturen hinterlassen, die ein wertvolles Zeugnis einer Epoche darstellen. Inzwischen ist die Architektur der 50er und 60er Jahre selbst von der Zerstörung bedroht und nicht alle Bauten dieser Zeit werden in den Augen der Bürger als schützwürdig empfunden.

Der Rundgang stellt die städtebaulichen und architektonische Entwicklung anhand markanter, aber auch unscheinbarer Bauten vor. Die Qualitäten, die zwischenzeitlichen Veränderungen und auch die Bedrohung dieser Architektur sind ebenfalls ein Thema.

